

Jorgen Randers

2052

Eine globale Prognose für die nächsten 40 Jahre

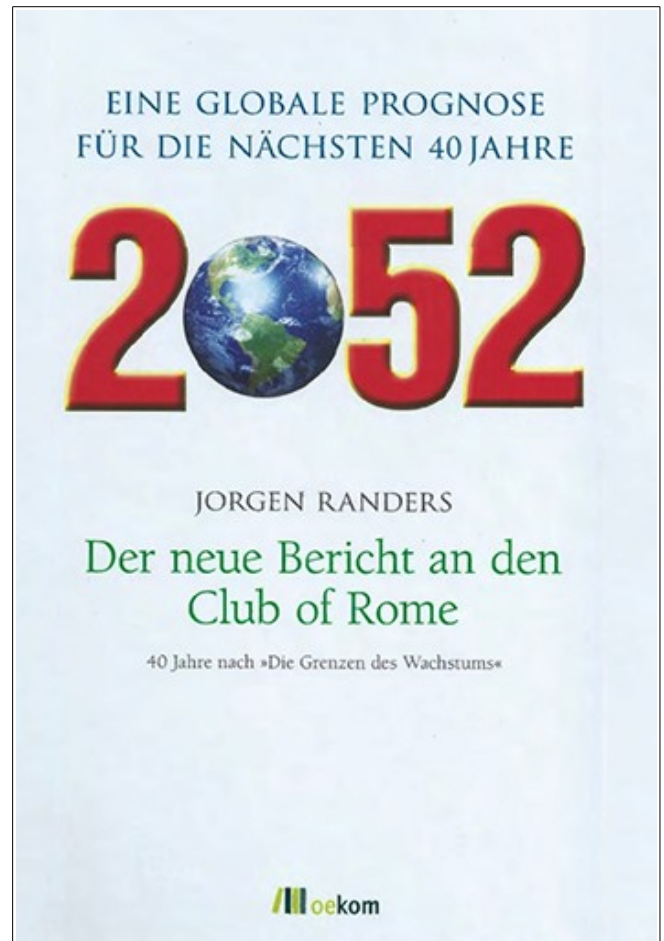
*Der neue Bericht an den Club of Rome
40 Jahre nach <Die Grenzen des Wachstums>*

Umwelt-Sachbuch 2012

[wikipedia 2052. Der neue Bericht](#)

2052. A Global Forecast for the Next Forty Years.

[wikipedia J. Randers](#)



Index:

Jorgen Randers 2012 # 2052 # Eine globale Prognose für die nächsten 40 Jahre # Bericht an den Club of Rome zur Lage der Menschheit # A Global Forecast for the Next Forty Years. A Report to the Club of Rome. # 2012 by Oekom-Verlag # ISBN 978-3865813985 # 2012 # 430 Seiten.

Randers:

*1945. Von 2004 bis 2009 war Jorgen Randers Direktor des WWF. Heute ist er Dozent für Klima- und Zukunftsfragen an der renommierten Norwegischen Business School in Oslo.

Internet:

- [wikipedia Jorgen_Randers](#) *1945
- [DNB Autor 160077575](#)
- [DNB 2052 1060589869](#) [DNB Taschenbuch 1060589664](#)
- [wikipedia 2052 Der neue Bericht an den Club of Rome](#)
- [Was Lesen bei Ama.](#)
- [Jorgen Randers bei Youtube](#)

detopia:

- [Audio 1](#) 3'
- [Audio 2](#) 5'
- [Audio 3](#) 6'
- [Audio 4](#) 12' mit Martin Zähringer
- [Meadows Update](#) 2004
- [Global 2000](#) 1980
- [Allen Hammond](#) 1998

Kurzbeschreibung

Vor 40 Jahren erschütterte ein Buch den Fortschrittsglauben der Welt: Der Bericht "Die Grenzen des Wachstums" an den Club of Rome. "Die absoluten Wachstumsgrenzen der Erde werden im Laufe der nächsten hundert Jahre erreicht, wenn es der Menschheit nicht gelingt, ihren ökologischen Fußabdruck zu reduzieren", lautete seine zentrale These. Sie glich einer Revolution und machte das Buch zu einem Weltbestseller mit über 30 Millionen verkauften Exemplaren.

Vierzig Jahre später holt der Club of Rome erneut zu einem großen Wurf aus. "2052" lautet der Name des aktuellen Reports. **Er skizziert eine Zukunft, die ganz anders sein wird als wir uns dies heute vorstellen können.** Welche Nationen werden ihren Wohlstand halten oder gar vermehren welche unter der künftigen Entwicklung leiden? Wie wird sich der Übergang zur wirtschaftlichen Vorherrschaft Chinas gestalten? Ist die Demokratie nach westlichem Vorbild geeignet, die großen Menschheitsprobleme zu lösen?

Jorgen Randers, einer der Co-Autoren des Meadows-Reports von 1972, hat ein Szenario für die nächsten 40 Jahre erstellt; er stützt sich dabei auf globale Prognosen führender Wissenschaftler, Ökonomen und Zukunftsforscher. Trotz der überwiegend düsteren Prognosen glaubt Randers nicht an einen globalen Kollaps, denn "der Anpassungsprozess der Menschheit an die Grenzen dieses Planeten hat begonnen".

Aber der Report gibt auch keine Entwarnung, denn die Zukunft wartet mit gewaltigen Herausforderungen auf, wird geprägt sein von sozialen Unruhen und zahlreichen Umbrüchen. Sie zu meistern wird unsere Jahrhundertaufgabe sein; "2052" liefert hierzu die (über)lebensnotwendigen Grundlagen. #

Leseberichte

Ein Gespenst kehrt zurück: die Ökodiktatur

Von Volker Kempf – 18.11.2013 – herbert-gruhl.de

Nachdruck auf detopia mit freundlicher Genehmigung von Herrn Dr. Kempf.

Die Zukunftsaussichten auf der Erde sind für den Menschen und seine Zivilisation nicht vielversprechend. Wachstum von Wirtschaft und Bevölkerung überfordern die Ökosysteme und erschöpfen die Ressourcen in vielen Bereichen.

Joergen Randers, Koautor der Studie <Die Grenzen des Wachstums> von 1972, zeichnete 2012 unter dem Titel <2052> und dem Untertitel <Eine globale Prognose für die nächsten vierzig Jahre> entsprechende Szenarien.

Das vielversprechendste Szenario lautet für Randers auf eine "starke Regierung", woraus Journalisten die Forderung von einem „guten Diktator“ gemacht hätten. Was genau meint Randers also?

Die Wochenzeitung Junge Freiheit fragte in ihrer Ausgabe vom 15. November in einem Interview nach. Antwort: *„Die Natur des Menschen ist auf Kurzfristigkeit konzentriert, und auch Gesellschaft und Politik sind so strukturiert. Die Lösung der Klimafrage aber bedarf langfristiger Maßnahmen. Diese aber sind auf kurze Frist notwendigerweise unpopulär, weil sie zunächst nur Kosten verursachen, während ihre Vorteile sich erst viel später zeigen. Also dürfen Entscheidungen in diesem speziellen Feld nicht kurzfristigen Zwängen, etwa in Gestalt von Wählern mit einem kurzfristigen Horizont, unterworfen werden.“*

Wenn die Wähler demnach nicht langfristig orientiert entscheiden, dann muß etwas anderes als ein demokratisch gewähltes Parlament eine Entscheidung für die Zukunft fällen, so die Logik Randers'. Denn nur so könnten „die Interessen unserer Kinder und Kindeskinde zu berücksichtigen“ sein.

Betrachtet man diese Überlegungen im deutschsprachigen Raum, so kommen sie einem vor wie von gestern; alles schon einmal da gewesen. Herbert Gruhl hatte 1975 in „Ein Planet wird geplündert“ gesehen, dass auf demokratischem Weg das Verhängnis auf Erden für den Menschen wohl nicht aufzuhalten sein wird. **Doch sind andere Wege besser und wünschenswerter?**

Gruhl hatte in Deutschland zunächst eine „braune“, dann eine „rote“ Diktatur erlebt und betrachtete nun eine „grüne“ mit vielleicht etwas menschlicherem Antlitz mit um so größerer Skepsis. Es waren andere, die von einem Sozialismus mit menschlichem Antlitz träumten und das auch nur verklausuliert forderten. Das Umweltthema kam da einigen gerade gelegen. Die Nachteile einer Diktatur konnten allerdings im real existierenden Sozialismus studiert werden, der letztlich im Kampf der Systeme auch ökologisch scheiterte.

Man mag einwenden, eine „grüne“ Diktatur gab es noch nie. Aber befohlener Verzicht, um den es in einer „grünen“ Diktatur gehen müßte, den gab es immer wieder, in Kriegen.

Wer will Verzicht für einen vorgeblich fernen guten Zweck durchsetzen? Das muß „scheitern“, das ist „weder wünschenswert, noch realisierbar“, so Gruhl noch einmal 1992 in <Himmelfahrt ins Nichts> seine Erkenntnisse von 1975 zusammenfassend.

Randers bietet noch eine **bemerkenswerte Pointe** auf, um seine Position zu rechtfertigen. Denn die Abschaffung der Demokratie sei doch gar nicht so ungewöhnlich, das würden wir in „Europa doch mitunter schon längst so“ machen. Beruhigend wirkt diese Argumentation nicht. Im Gegenteil, wenn wir uns nach Randers' Einschätzung schon auf dem Weg zur Erfüllung seiner Visionen begeben haben, sollte das zum Nachdenken anregen.

Randers Vision orientiert sich eigenen Angaben zufolge an der Antike, in der es einen „Diktator auf Zeit“ gegeben habe. Randers gehört zu denen, die den Ernst der Lage begriffen haben. Die angezeigten Wege aus der Gefahr wirken dagegen wenig durchdacht. Daher spricht aus Randers' Worten auch erkennbar der Mut zur Verzweiflung. Er gelangt zu Positionen, wie sie Herbert Gruhl in „Ein Planet wird geplündert“ nicht teilte und für ethisch problematisch hielt.

Gelassenheit lautet das Gebot der Stunde. An besonnenem Handeln führt kein Weg vorbei. #ende kempf#

2052: Eine lehrreiche Erzählung, 2012

Von Ernst Weeber – langelieder.de/lit-randers12.html

Was mir beim Lesen als erstes positiv auffällt, ist, dass Jorgen Randers sich nicht als anonym, unbeteiligter Datenlieferant im Hintergrund hält, sondern dass er seine Nachricht als betroffener Zeitgenosse vorbringt, **der sehr wohl auch durchblicken lässt, wie es ihm selbst dabei geht.**

Dadurch wird der Bericht für mich zum Vortrag eines guten Lehrers, dem ich gespannt folge, zu einer lehrreichen Erzählung, die mich tiefer beeindruckt als eine große Sammlung von Wertetabellen und Diagrammen, und mich auch tiefer in eine bewusste Auseinandersetzung mit dem heiklen Thema verwickelt.

Dass ich nicht mit Daten und Diagrammen überschüttet werde, erfreut mich als zweites. Ich glaube dem Autor gerne, dass er eine große Menge an Daten verarbeitet hat, bin aber froh, dass er seinen Vortrag nur mit einer maßvollen Auswahl daraus unterfüttert. Als drittes großes Plus erlebe ich die zahlreich eingefügten „Ausblicke“ anderer Autoren, die Randers' Darstellungen aus unterschiedlichen Blickwinkeln ergänzen.

Dass eine globale Prognose für die nächsten 40 Jahre recht behält, erwarte ich nicht. Sie wird vielleicht „in vieler Hinsicht“ recht behalten, wahrscheinlich aber werden sich im veranschlagten Zeitraum auch neue Optionen eröffnen, die heute noch nicht sichtbar sind: neu erkennbare Wirkungs-Zusammenhänge und unerwartete Ereignisse, die die Prognose auf ungeahnte Weise verändern.

Die Wirklichkeit ist ja sehr viel reicher an Möglichkeiten, als wir uns vorstellen können – insbesondere dann, wenn sie auf eine Krise zusteuert, auf eine <Engstelle>, an der viele gewohnte, berechenbare Entwicklungslinien turbulent und chaotisch werden und an Kipp-Punkte gelangen, an denen „Zufälle“ über die weitere Richtung entscheiden. Das ist es, was für dieses Jahrhundert am sichersten prognostiziert werden kann: die globale Krise. Und genau die macht eine weitere Prognose geradezu unmöglich.

Trotzdem begrüße ich es, wenn jemand eine solche Prognose wagt, wie Jorgen Randers es tut, wenn er nicht nur Chancen und Gefahren analysiert, sondern aufgrund seiner "wohlbegründeten Vermutungen" vorstellbare Szenarien schildert und auch sagt, welches Szenarium er im Augenblick für das wahrscheinlichste hält. #ende weeber#

... ..

**Wie die Erde den Menschen verträgt
Drei Bücher zum aktuellen Stand der ökologischen Debatte
Wie lässt sich die Umwelt wirklich schützen?**

Weltweit haben sich Staats- und Regierungschefs darauf geeinigt, in Zukunft nachhaltiger zu wirtschaften. Doch die Wege zu diesem Ziel sind umstritten.

Unser Autor hat drei Titel ausgewählt, die sich mit Wachstumsprognosen, Biotreibstoff und marxistischer Ökokritik beschäftigen.

"Die Grenzen des Wachstums" sind seit 40 Jahren bekannt. Seither steht ein Alternativbegriff im Raum: die Nachhaltigkeit. Nur nachhaltiges Wirtschaften könne den globalen Kollaps verhindern, lautete 1972 die Botschaft.

Im Herbst 2012 erklärte der Herausgeber des damaligen Berichts im Deutschlandradio Kultur, die Welt sei weit davon entfernt, das Prinzip Wachstum durch das Prinzip nachhaltige Entwicklung zu ersetzen. Dennis Meadows antwortete auf die Frage, ob im Verzicht auf Wachstum noch eine Chance läge: *"Es ist keine Frage der Chance, es ist eine Frage der Möglichkeit. Wenn Sie Auto fahren und irgendwo mitten auf dem Land das Benzin alle ist, würden Sie ja auch nicht sagen: Unsere einzige Chance ist, anzuhalten. Sie würden sagen: Wir halten an. Die Frage ist nicht: Sollen wir anhalten - oder nicht? Wir werden anhalten. Das Benzin ist alle!"*

Meadows hält das für die Prognosen angewandte systemdynamische Weltmodell für nicht mehr zeitgemäß. Er liefert keine Berichte mehr an den Auftraggeber, den Unternehmer- und Ökonomenverein "Club of Rome". Das hat nun der norwegische Ökonom Jorgen Randers übernommen.

Und dieser neue Bericht liegt nun vor. Der Titel: "2052. Eine globale Prognose für die nächsten 40 Jahre".

"Bei meinen Bemühungen zur Erstellung der Prognose ließ ich mich von zwei Fragen leiten: 'Wie wird sich der Konsum über die nächsten 40 Jahre entwickeln?' und 'Unter welchen Bedingungen - in welchem gesellschaftlichen und natürlichen Umfeld - wird dieser zukünftige Konsum stattfinden?'"

Eine **Globalprognose** von Jorgen Randers lautet: Die Weltbevölkerung wird 2040 mit 8,1 Milliarden ihren Höchststand erreichen. Sie geht dann **schnell** zurück, aber nicht aufgrund miserabler Umweltbedingungen, sondern weil die in den Städten lebenden

Menschen aus ökonomischen Gründen nicht mehr so viel Nachwuchs brauchen. Die Weltwirtschaft wird 2,2 mal so groß sein wie heute, was zu einem wesentlich größeren ökologischen Fußabdruck führt und natürlich die Ressourcen schneller erschöpft.

Trotzdem sinkt die Produktivität, weil die reicheren Länder einen größeren Anteil an Dienstleistungen und Pflege aufweisen. Das wiederum führt zum Schrumpfen der Bruttoinlandsprodukte, was die Umverteilung von Einkommen und Vermögen erschwert, und dies wird unter Umständen zu Ungerechtigkeit, sozialen Spannungen **und Revolten führen.**

"Nachhaltigkeit - Kapitalismus - Wirtschaftswachstum - Konsum einschränken - Nachhaltigkeitsrevolution - Anpassungskosten - Systemwechsel - Katastrophenkosten - Energieeffizienz - Landraub - Klimaintensität - Wachstumsgrenzen - Ökosysteme - Flucht in die Großstadt - Artenvielfalt - Megastädte - Umverteilung - Klimachaos - Slum-Urbanismus - Kollektive Kreativität - Commons - Energiesicherheit - choice editing, Konsumentenerziehung."

Es ist zu empfehlen, dieses Buch quer und mit einem eigenen Kompass zu lesen. Die Prognose ist so dynamisch wie die Welt selbst und also nicht klar geordnet. Dafür sind modische Konzeptbegriffe reichlich vorhanden. Sie stammen von 34 Kollegen und Freunden des Herausgebers, **die ihre jeweils eigenen Kurzprognosen liefern:** Investmentmanager, Diplomaten, Unternehmensberater, Biologen und Umweltaktivisten, Ozeanografen und Solaringenieure, Weltbankökonomien, Nachhaltigkeitsberater für Konzerne wie Nike - kurz: die ganze Soziologie des "Club of Rome".

Am Ende steht nichts Neues:

Wir brauchen eine höhere Energieeffizienz und mehr erneuerbare Energie. Ungewohnt ist eher, wie emotional Randers diese Erkenntnis vermittelt. Der Anblick von Rodungsmaschinen in seinen geliebten Urwäldern habe ihm körperliche Schmerzen und anhaltende psychosomatische Probleme verursacht. Bis eine befreundete Psychologin ihm empfahl, mit dem Verlust leben zu lernen:

"Den Schmerz aktiv bearbeiten, wie man das auch nach dem Verlust der Mutter oder eines guten Freundes tun sollte. Die Tatsache akzeptieren, dass dieser Urwald verschwunden war und dass weitere folgen würden. Der Zukunft ins Auge sehen und sie annehmen. Sich an die Tatsachen gewöhnen. Aufhören, sich Sorgen zu machen."

Randers hat dem ganzen Bericht einen persönlichen Impetus gegeben. Leider trägt das übertrieben dramatische Ich nichts zum Verständnis der Wissenschaft bei.

Die hyperkomplexen Verfahren der Systemdynamik lassen sich eben nicht erzählen. Da hat der Kollege Meadows vom ersten Bericht mehr rhetorische Durchschlagskraft:

"Die Frage lautet also: Wo halten wir an, wie machen wir das, werden wir die Bremse ziehen und an einer sicheren Stelle anhalten oder werden wir anhalten, indem wir mit etwas anderem zusammenstoßen oder irgendwo drauffahren?" # Ende Zähringer #

DLF ANDRUCK

dradio.de/dlf/sendungen/andruck/1875966/

Von Gerhard Klas - 24.09.2012

Seit dem ersten Bericht an den Club of Rome 1972 ist das Bewusstsein der Menschen zwar gewachsen - doch von einer gemeinsamen, wirkungsvollen Klimapolitik ist die Welt heute so weit entfernt wie eh und je. Jorgen Randers beschreibt im neusten Bericht "2052" ein Bedrohungsszenario.

Schon 1972 hat Jorgen Randers, der heute auch dem Nachhaltigkeitsrat der British Telekom und des US-Konzerns Dow Chemical angehört, am ersten Bericht an den Club of Rome mit dem Titel die "Grenzen des Wachstums" mitgearbeitet. Damals wurde in dem viel beachteten Bericht an den informellen Zusammenschluss von Wissenschaftlern und Wirtschaftsführern davor gewarnt, dass der Planet bereits in der ersten Hälfte des 21. Jahrhunderts an seine physischen Grenzen geraten werde.

Der neue Bericht - der im Mai bereits auf Englisch erschien - modifiziert das damalige Niedergangsszenario: Die Weltbevölkerung wird demnach nur auf 8,1 Milliarden Menschen - statt wie 1972 prognostiziert auf mehr als neun Milliarden - anwachsen und ab 2040 sogar schrumpfen. Außerdem setzt der norwegische Herausgeber neue Schwerpunkte: Die zunehmende Urbanisierung und vor allem die CO2-Emissionen, die im ersten Bericht noch so gut wie keine Rolle spielten. Jorgen Randers:

"We are now 40 years down the line climate gas emissions... ..absorbed in the worlds oceans and forests.

"40 Jahre sind seitdem vergangen, und es ist offensichtlich, dass die Welt bereits das Limit überschritten hat. 1972 haben unsere Kritiker gesagt, die menschliche Gesellschaft wird nicht so dumm sein und die Welt in eine Situation der Nicht-Nachhaltigkeit bringen. Aber dort sind wir angekommen. Der einfachste Beweis: Heute wird doppelt so viel Treibhausgas emittiert, wie die Ozeane und Wälder absorbieren können."

Randers und seine Koautoren - wie etwa Thomas Gladwin, US-amerikanischer Professor für Nachhaltigkeitsmanagement **beschreiben ein Bedrohungsszenario.**

"Die Welt wird ein sehr gefährlicher Ort sein. Der Globale Norden wird Billionen von Dollar in Sicherheitsmaßnahmen investieren, um unerwünschte Einwanderung zu verhindern und sich gegen die Bedrohung durch kriminelle Banden und Terroristen zu wappnen."

Der Bericht, das ist eine seiner großen Schwächen, ist vor allem aus dem Blickwinkel des Nordens geschrieben. Randers bemüht zwar verschiedenen Regionalanalysen und unterscheidet dabei zwischen Europa, den USA, den Schwellenländern, China und den sogenannten Entwicklungsländern. Neben Jorgen Randers kommen jedoch in den zu zahlreichen Einzelaspekten eingeschobenen Unterkapiteln fast ausschließlich westliche Wissenschaftler und, auch das ist neu gegenüber dem Bericht von 1972, zahlreiche Unternehmensberater zu Wort.

Klimawandel und Armut benennen sie einhellig als die bedeutendsten Probleme der Zukunft. Bei den Lösungsansätzen verheddern sie sich jedoch in Widersprüche. So singen etwa mehrere Autoren ein Loblied auf soziale und ökologische Unternehmensverantwortung, während ausgerechnet der Investmentmanager Carlos Joly, der schon für verschiedene Fonds in Europa und als UN-Berater gearbeitet hat, damit abrechnet.

"Soziale Verantwortung der Unternehmen, verantwortliche Kapitalanlagen, freiwillige Ökoeffizienz, Emissionshandel und romantizierender Umweltschutz werden für die gewaltige Klimaherausforderung keine Lösung bringen, genauso wenig wie der Globale Pakt der vereinten Nationen, die Agenda 21 und die Millenniums-Entwicklungsziele für die Armut auf der Welt [...]. Freiwillige Selbstregulierung der Märkte ist ein gescheitertes Dogma der 1990er und 2000er Jahre."

Jorgen Randers selbst nimmt dabei eine Zwitterposition ein. Nachhaltigkeitsrhetorik allein reicht ihm offensichtlich nicht, er stellt auch konkrete Forderungen an den reichen Norden.

"Bauen Sie in den armen Ländern ein Energiesystem mit geringen Treibhausgasemissionen auf - bezahlt von der reichen Welt."

Randers betont zu Recht immer wieder, dass es bei solchen Forderungen vor allem ein Problem zu überwinden gilt: Das kurzfristige Denken in der Politik.

"Stärken Sie die Fähigkeit, global schnell zu handeln. Anstrengungen, die Lebensbedingungen unserer Enkel zu verbessern, müssen beschleunigt werden. Mit anderen Worten: Wir müssen eine Lösung für die extreme Kurzsichtigkeit im Kapitalismus und in der Demokratie finden, um ein System zu installieren, das die langfristigen Herausforderungen meistern kann."###

In einem Beitrag für den Berliner Tagesspiegel vom vergangenen Juni sprach Jorgen Randers von einem, Zitat, "wohlwollenden Diktator", mit dessen Hilfe er die Kurzfristigkeit der Politik überwinden möchte. Das hat ihm damals einige kritische Kommentare eingebracht, die ihn als Gegner der Demokratie geißelten. Das ist nicht von der Hand zu weisen. Denn seine Kritik an der Demokratie bezieht sich nicht darauf, dass ihr parlamentarisch-repräsentatives System längst von einer starken Liäson zwischen Wirtschaft und Politik unterhöhlt ist. Für Randers sind hingegen, so schreibt er in seinem Buch, die Wähler das Problem - und die Politiker ihre getriebenen Opfer.

"Der Handlungsspielraum der Politiker ist durch die Kurzsichtigkeit der Wähler stark eingeschränkt. [...] Die einzigen politischen Institutionen, die ihren Wählern eine vorausschauende Politik aufzwingen konnten, sind die Europäische Union und die Kommunistische Partei Chinas. Wahrscheinlich liegt es daran, dass beide nicht so direkt der demokratischen Kontrolle unterstehen wie die meisten Politiker."

Die Reaktion auf die englischsprachige Ausgabe im Mai hat bereits deutlich gemacht: Der Bericht erregt heute lang nicht mehr so große Aufmerksamkeit wie sein Vorgänger.

Vielleicht ist das einer Verweigerungshaltung geschuldet, sich mit den wichtigen Problemen der Menschheit zu befassen.

Vielleicht ist es aber auch, dem Buch selbst zuzuschreiben.

Es appelliert zwar an die Moral und erstellt einige nachdenkliche Prognosen, erscheint aber ansonsten wie ein Selbstbedienungsladen, in dem scheinbar für jeden etwas dabei ist: für den Manager, der seinen Konzern mit Nachhaltigkeitssiegeln schmücken will bis hin zum radikalen Umweltschützer, der sich in seiner Kapitalismuskritik bestätigt sieht. **Mehr Entschiedenheit und inhaltliche Auseinandersetzung auch unter den Autoren hätte dem Bericht sicher nicht geschadet.**

Ende Klas

A Global Forecast
for the Next Forty Years



Jorgen Randers

A REPORT TO THE CLUB OF ROME
COMMEMORATING THE 40TH ANNIVERSARY OF
The Limits to Growth

Götz Brandt

Rezension zu: 2052 – von Jørgen Randers

oekologische-plattform.de/2012/11/2052-eine-globale-prognose-fur-die-nachsten-40-jahre

Professor Götz Brandt bei detopia

Randers hat für die Erarbeitung seines Berichtes 41 Fachleute herangezogen, die zu einzelnen Themen ihren Beitrag geleistet haben. Er kommentiert die Sichten der Mitarbeiter durchweg positiv und steuert Schlussfolgerungen und eine Zusammenfassung bei. Im Folgenden sind die Auffassungen der Mitarbeiter nicht gesondert ausgewiesen, sondern als einheitliche Aussage des Berichts gewertet worden. Es geht in diesem Buch um keine wissenschaftliche Prognose, sondern um eine „wohl begründete Vermutung“. Eine Vorausschau über 40 Jahre ist eben ein schwieriges Unterfangen.

„Heute wissen wir aber, was in den letzten 40 Jahren von 1972 bis 2012 getan wurde und was nicht“, seitdem der Bericht des Club of Rome „Die Grenzen des Wachstums“ 1972 erschienen war. Es wurde sehr wenig getan und die Forderungen des Clubs of Rome von 1972 wurden nicht erfüllt. Randers stellt fest, dass in der westlichen Welt das Paradigma des stetigen, auf fossilen Brennstoffen basierten Wachstum nach wie vor dominiert und die Ratschläge aus dem Jahr 1972 nicht beachtet wurden.

Nach Meinung des Autors besteht wenig Hoffnung, dass **das Wahlvolk**, die Regierungen und die Wirtschaft in den nächsten Jahrzehnten vom Wachstumskurs ablassen. Das kurzfristige Denken im Rahmen der Wahlperiode oder des Quartalgewinns macht Kurskorrektur unmöglich. Der unkontrollierte Kapitalismus, der nur das Ziel der schnellen Rendite hat, führe zur Konzentration des Reichtums in immer wenigen Händen, die Armen würden immer ärmer und zahlreicher, die Hungernden immer mehr. Diese Prognose stellt Randers in Kenntnis der Wirkungsweise des Kapitalismus.

Erst nach 2052 könnte es kritische Situationen geben und uns erwartet dann ein „gesteuerter Niedergang“ oder gar ein „Zusammenbruch“.

Damit befindet sich Randers im Widerspruch zu anderen Wissenschaftlern, die schon viel früher Katastrophen auf uns zukommen sehen.

Randers ist sich aber mit seiner Prognose sicher, denn „es erfüllt mich aufrichtig mit großer Freude, dass der Weltuntergang nicht zu meinen Lebzeiten passieren wird“. Was aus seinen Enkeln wird, scheint Randers nicht sonderlich zu interessieren.

Von Randers werden dagegen keine gesellschaftliche Veränderungen erwartet. Über die Rolle des Kapitalismus machen sich die Berichterstatter des Club of Rome keine Illusionen. Die großen multinationalen Konzerne sind nicht in der Lage, sich von ihrem Quartalsgewinndenken und der geforderten **Aktionärsrendite** zu verabschieden.

Aber auch von den Konsumenten wird nicht erwartet, **dass sie überredet werden können, auf potentielles Konsumwachstum zu verzichten**. Prognostiziert wird aber, dass auch in den Industrieländern der Konsum und damit der Wohlstand sinken werden. Durch eine Verschärfung der Ungerechtigkeit entstehen in der Gesellschaft Spannungen und Unfrieden. „Ist die Elite allerdings so dumm und löst das Problem der Arbeitslosigkeit nicht in einem annehmbaren Zeitraum, kommt es unweigerlich zu einer Revolution“.

Ein Eingriff in die Verteilung von Einkommen und Wohlstand wird aber zukünftig nicht geschehen, es wird sich nichts ändern. Die Klima- und Armutproblematik kann durch den freien Markt nicht gelöst, sondern nur verschärft werden. „Als einzige Lösung bleibt, den verfügbaren Kuchen neu zu verteilen, indem man von den Reichen nimmt und den Armen gibt“. Ein „modifizierter“ Kapitalismus ist zwar nach Randers möglich, aber wenig wahrscheinlich. Investitionen müssten nicht mehr durch die Profitabilität gesteuert werden und Rechenschaft müsste nicht über den Profit, sondern über die ökologischen und gesellschaftlichen Konsequenzen des Wirtschaftshandelns abgelegt werden.

Den Kapitalismus kann man aber nach Randers nicht umkehren zu einer ethischen, ökologisch und gesellschaftlich verantwortlichen Tätigkeit. Kommt es allerdings zur **finanziellen Kernschmelze**, wenn die Kreditvergabe an die Realwirtschaft zusammenbricht, dann kann nur die Notenpresse diesen Vorgang stoppen. Dieser Ratschlag wird gegenwärtig von den Regierungen befolgt. Das Finanzsystem hätte sich bisher weder als selbstregulierend noch als selbstheilend erwiesen. Wenn es einem großen Schock ausgesetzt wird, könnte es sich nicht selbst erneuern. Finanzmärkte könnten nur überleben, weil sie reguliert und von der öffentlichen Hand subventioniert werden. Das ist die Auffassung der Autoren.

Die westliche Welt hat ein dominierendes Paradigma des stetigen, auf fossilen Brennstoffen basierten Wirtschaftswachstums. Randers schätzt ein, dass sich in den kommenden 40 Jahren das BIP mehr als verdoppeln wird, obwohl wir den

Planeten bereits jetzt um 40 % übernutzen. Die Wachstumsraten werden aber sinken oder stagnieren. Deshalb wäre ein Wechsel zu einer „mehr vernünftig gesteuerten Wirtschaft“ gar nicht notwendig. Mit dieser Prognose kann jeder Politiker und Unternehmer gut leben. Allerdings könnte das auf Kredite gegründete Konsumniveau der USA nicht ewig aufrecht erhalten werden.

Das Wirtschaftswachstum würde auch durch die zusätzlichen Kosten gedämpft, die in den nächsten 40 Jahren auf uns zu kommen: Ersatz von Erdöl, Gas und Phosphordünger, Neutralisierung von Emissionen, Erhalt ökologischer Dienstleistungen, Entsorgung von Atomkraftwerken, Schutz vor Klimaschäden, Beseitigung von Extremwetterschäden, Abwehr von Immigranten, Verteidigung von Ressourcenvorräten. Dadurch werden Investitionsmittel gebunden, die Produktion von Waren wird sinken und damit der Wohlstand.

Die Klimaänderung durch hohe Schadgasemissionen wird in den nächsten 40 Jahren weiter voranschreiten. Die internationale Gemeinschaft wird aber auch in den nächsten 40 Jahren keine robuste Emissionsbegrenzung einführen. Das wurde schon in den letzten Jahrzehnten trotz internationaler Forderungen verhindert. **Ursache wäre der Triumph des Finanzkapitalismus und die Übernahme der Regierungen durch eine Oligarchie aus Unternehmen und Finanzwirtschaft.** Deshalb würde eine Internalisierung der Umweltverschmutzung in die Kosten der Produkte nicht stattfinden.

Auch in anderen Bereichen, wie z. B. Energie, Landwirtschaft, Verkehr und Industrieproduktion würde es in den nächsten 40 Jahren keine Änderungen geben. **Es bleiben also nach Randers noch 40 Jahre bis zur unvermeidlichen Katastrophe, obwohl er der Meinung ist, dass der ungebremste und unkontrollierte Klimawandel erst nach 2080 beginnt.**

Eine freiwillige Selbstregulierung der Märkte würde nicht stattfinden, die Umwelt verschmutzenden Industrien würden weiterhin von den Regierungen und den Parlamenten bevorzugt. Aber bereits nach 30 Jahren wird die 2°C-Grenze überschritten, wenn die Emissionen nicht verringert werden. Der Weltklimarat geht davon aus, dass wir 2100 ein Plus von 4,8°C erreichen.

Was uns erwartet, haben die Klimawissenschaftler skizziert: Mehr Dürren, Hochwasser, Sturmfluten, Eisfreiheit der Arktis, Meeresspiegelerhöhung um 0,36 m durch Erwärmung der Ozeane. Das Klimaproblem könnte gelöst werden, wenn 1 bis 4 % des Welt-BIP verwendet würde, um den Energiewandel voranzubringen. Dafür müssten nur 1 % der Arbeitskräfte eingesetzt werden. In der realen kapitalistischen Welt hätte sich das aber als „nahezu unmöglich“ erwiesen. Diktaturen und staatskapitalistische Länder können da schneller reagieren, wie

man bei China sieht.

Randers meint: „Wir werden uns durchwursteln auf einem 'hellgrünen' Wachstumspfad bis 2052“. Nur plötzliche und extrem auffallende Ereignisse könnten die Öffentlichkeit und die Politiker von energischen Maßnahmen überzeugen. Wir würden es nicht erleben, dass die Welt frühzeitig Geld investiert, um das Klimaproblem zu beheben.

Daher besteht die reale Gefahr eines sich selbst verstärkenden Klimawandels, wenn die Tundra schmilzt und Methan in großen Mengen frei wird. „Es ist 'kosteneffizient', die Welt am Klimawandel zugrunde gehen zu lassen“, meint Randers, „solange der Zusammenbruch nur mehr als 40 Jahre in der Zukunft erfolgt“. Wenn ein sich selbst verstärkender Klimawandel nach 2052 zum durch die Natur ausgelösten Zusammenbruch führt, würde ein gesteuerter Niedergang nicht mehr möglich sein, es käme zum Zusammenbruch.

Woher nimmt Randers die Gewissheit, dass das nicht früher eintritt?

Unser Planet hat Grenzen. Nicht alle könnten so leben und konsumieren wie die Leute in den USA. Etwa 2 Mrd. Menschen werden es nach Randers Einschätzung schaffen. Würden alle dieses Wohlstandsniveau in Anspruch nehmen, dann würden die Umweltbelastungen um das 5 bis 10-fache steigen. Der Fußabdruck der Menschen übersteigt die Tragfähigkeit der Erde bereits heute um 40 %.

Die früher vorhandenen zusammenhängenden Ökosysteme würden zu winzigen Habitatsinseln zusammenschrumpfen. Große Teile des Planeten würden für Tier und Pflanzen und damit auch für Menschen unbewohnbar werden. Die mittleren und unteren Breitengrade werden 2050 unbewohnbare Wüsten und Halbwüsten. Dadurch würde „die illegale Einwanderung aus Afrika und Asien nach Europa **explosionsartig zunehmen**“.

„Was von unberührter Natur noch übrig ist, wird mit rasanter Geschwindigkeit Richtung Pole gedrängt oder in Naturparks konserviert“. Natur würd kaum noch zu bewahren sein. Wenn die Leistungen der Natur zusammenbrechen (Nahrung, Wasser), würd der Wohlstand um die Hälfte schrumpfen, weil es diese Leistungen nicht mehr umsonst gibt.

Das Bevölkerungswachstum soll um 2040 seinen Höchststand mit 8,1 Mrd. Menschen erreichen. Danach soll es bis 2075 auf 7 Mrd. sinken, etwa so viel Menschen, wie es jetzt gibt. Ein großes Problem ist die zunehmende Urbanisierung. Die Stadtbevölkerung würd von jetzt 3,5 Mrd. auf 5 Mrd. anwachsen. Es würd etwa 1,5 Mrd. Slumbewohner geben. In den Slums erfolgt 70

% der Bevölkerungszunahme. In den Großstädten würde sich die Armut konzentrieren. 2052 würden 80 % der Menschen in Großstädten wohnen. Die Städte werden vom Klimachaos stärker getroffen. Drei Milliarden Menschen würden arm sein, also mehr als in den Slums zukünftig wohnen werden.

Der Energieverbrauch wird sich bis 2050 verdoppeln. 2050 würde erst 37 % der Wärmeenergie und des Stromes aus der Sonnenenergie gewonnen werden. Bereits 2020 würde erneuerbare Energie kostengünstiger gewonnen als fossile oder uranbasierte Energie. Die Energiegewinnungskosten würden bei den fossilen Energien erheblich steigen und diese Energiegewinnung wird klimaschädlicher werden. Die aufwendige Gewinnung von Schiefergas wird die Strompreise verdoppeln. Künftige Energie würde 30 % teurer sein als heutige fossile Energie. Kohle ist als Energieträger noch mehrere 100 Jahre vorhanden und würde in Verbindung mit CCS die Preise langfristig auf „annehmbarem Niveau“ halten. Es ist zu erwarten, dass sich in Europa Mikronetze lokaler Stromerzeugung etablieren und sich mit großen Netzen verbinden.

Rohstoffe werden zunehmend aufgezehrt. Die Rohstoffpreise würden schneller steigen als das Wirtschaftswachstum. Die Rohstoffknappheit führe zu „sozialen Verwerfungen“ mit Währungsverfall, Überschuldung, Insolvenzen, sozialen Unruhen und Bürgerkrieg. Recycling würde zunehmen, aber das Rohstoffproblem nicht lösen. Es wäre falsch zu glauben, dass eine Ressource durch eine andere ersetzt werden kann und die Technik einfach der nächsten Platz macht. Dennoch kommt Randers zur Überzeugung: „Auch in den nächsten 40 Jahren wird es keine unlösbaren Probleme geben bei Öl, Nahrung, Wasser oder anderen Ressourcen“. Eine bei den angeführten Fakten kaum verständliche Vermutung.

China wird nach Randers die neue Hegemonialmacht, 2050 die Arbeitsproduktivität der westlichen Länder erreichen und zur stärksten Wirtschaftsmacht aufsteigen. 2052 wird China weltweit führend sein und die treibende Kraft des Planeten. Insbesondere auf den Gebieten Solar- und Windenergie und Hochgeschwindigkeits-Massenverkehrsmitteln wird China die technologische Führung übernehmen. Eine globale Machtstruktur mit China als Führungsmacht könnte eine Katastrophe möglicherweise aufhalten.

Die Ernährung der Menschen wird immer schwieriger. Von 1970 bis 2010 hat sich zwar die Nahrungsmittelproduktion verdoppelt, von 2,4 auf 4,6 t/ha. Gegenwärtig werden weltweit 4 Mal so viel Nahrungsmittel verbraucht, wie das Existenzminimum verlangt. Die Anbaufläche würde sich aber durch Ausbreitung von Wüsten, Steigen des Meeresspiegels und Degradation verringern. „Nur die werden genug Nahrungsmittel haben, die sich das leisten können“. „Weiterhin werden viele Menschen verhungern“. Die Armen der Welt werden sich keine ausgewogene

Ernährung leisten können, eine Mrd. Menschen werden auch zukünftig unterernährt sein. Da zukünftig kein billiges Erdöl mehr zur Verfügung steht, werden die Preise für Nahrungsmittel erheblich ansteigen. Beim Fischfang werden die Fangmengen stagnieren. Aquakulturen hätten nur Zukunft, wenn sie mit Pflanzenfütterung auskommen. Die Fischbestände würden in den nächsten 20 Jahren zusammen brechen. Durch das Absinken des ph-Wertes in den Ozeanen durch Eintrag von mehr Kohlendioxid von jetzt 8,05 auf 7,97 werden das Phytoplankton und die Fische nordwärts wandern.

„Der Krieg ist im globalen Wirtschaftssystem fest verwurzelt, dass wir erwarten müssen, dass er so lange präsent bleibt, wie es Rohstoffe gibt, um die sich zu kämpfen lohnt“.

Randers gibt am Schluss seiner Betrachtungen „Empfehlungen“ für Leute, die genug Geld haben, um den negativen Auswirkungen der sich verschlechternden Situation zeitweilig zu entkommen:

Legen Sie mehr Wert auf Zufriedenheit als auf Einkommen, vermeiden Sie eine Vorliebe für Dinge, die bald verschwunden sind, kaufen Sie hochwertige Unterhaltungselektronik als Ersatz für die Realität, erziehen Sie ihre Kinder nicht zu Naturliebhabern, weil es die Natur bald nicht mehr geben wird, genießen Sie das Leben, solange sie noch können, wohnen Sie an einem Ort, der vom Klimawandel möglichst wenig betroffen ist, ziehen Sie in ein Land, in dem Entscheidungen getroffen werden, wo mit Hilfe der Demokratie und der freien Marktwirtschaft die komplexen Probleme gelöst werden, finden Sie heraus, welche Folgen fehlende Nachhaltigkeit ihre Lebensqualität am meisten beeinträchtigen werden (Wetter, Flüchtlinge, Energieengpässe, hohe Steuern, kulturellen Zerfall), raten Sie ihren Kindern, Mandarin zu lernen, verabschieden Sie sich von der Vorstellung, jedes Wachstum sei gut, denken Sie daran, dass ihre fossilen Aktien eines Tages ihren Wert verlieren werden, investieren Sie in Dinge, die robust gegen soziale Unruhen sind usw.

Für Unternehmer und Politiker werden gesonderte Empfehlungen gegeben. **Rette sich wer kann und nach uns die Sintflut, kann man da nur sagen.**

Zusammenfassend kann eingeschätzt werden, dass Randers mit dem Kapitalismus nicht einmal einen Green New Deal für möglich hält und ein Weiterbestehen der herrschenden Verhältnisse mit einem „hellgrünen“ Kapitalismus für die wahrscheinlichen Zukunftsverhältnisse einschätzt. Dass sich bei dieser Prognose die Widersprüche im kapitalistischen System zuspitzen werden, ist den Autoren nicht entgangen.

Dass wir mit dem System der Profitwirtschaft und dem globalisierten freien Markt bestenfalls einem „Niedergang“ und schlimmstenfalls einem „Zusammenbruch“ entgegengehen, ist immanenter Bestandteil der Studie. Die von Lovelock in seinem Buch „Gaias Rache“ beschriebene Heißzeit über die nächsten 100.000 Jahre mit dem Untergang großer Teile der Menschheit und der weitgehenden Unbewohnbarkeit der Erde wird dann Realität.

Politisch ist diese Prognose als verschärfter „Plan A“ als kapitalhörig zu bewerten und die Autoren sind sich offenbar bewusst, dass diese neue Prognose des Clubs of Rome bei den Unternehmern genauso wenig Beachtung finden wird wie die Prognose in den „Grenzen des Wachstums“ von 1972.

Die LINKEN sehen im roten Projekt für einen sozial-ökologischen Umbau, dem „Plan B“, die privatwirtschaftlichen Interessen der Kapitalfraktion und des Finanzmarktes als Haupthindernis für einen Umbau der Wirtschaft und Gesellschaft. **Im Unterschied zu Randers glauben die LINKEN aber, dass auf dem Wege der Demokratie eine Änderung dieser Verhältnisse in den nächsten 40 Jahren möglich und notwendig ist.**

Für alle fortschrittlichen, antikapitalistischen und ökologischen Kräfte ist dieses Buch ein Signal, den Kampf zur Rettung unserer Erde wesentlich zu verstärken.

Ende Brandt

Weitere Leseberichte:

sueddeutsche.de/bericht-an-den-club-of-rome-wir-werden-einen-kollaps-erleben

spiegel.de/klimawandel-club-of-rome-gibt-prognose-fuers-jahr-2052-ab

focus.de/krisebericht-fuer-2052-club-of-rome-sagt-duistere-zukunft-voraus

oekom.de/2052-der-neue-bericht-an-den-club-of-rome.html